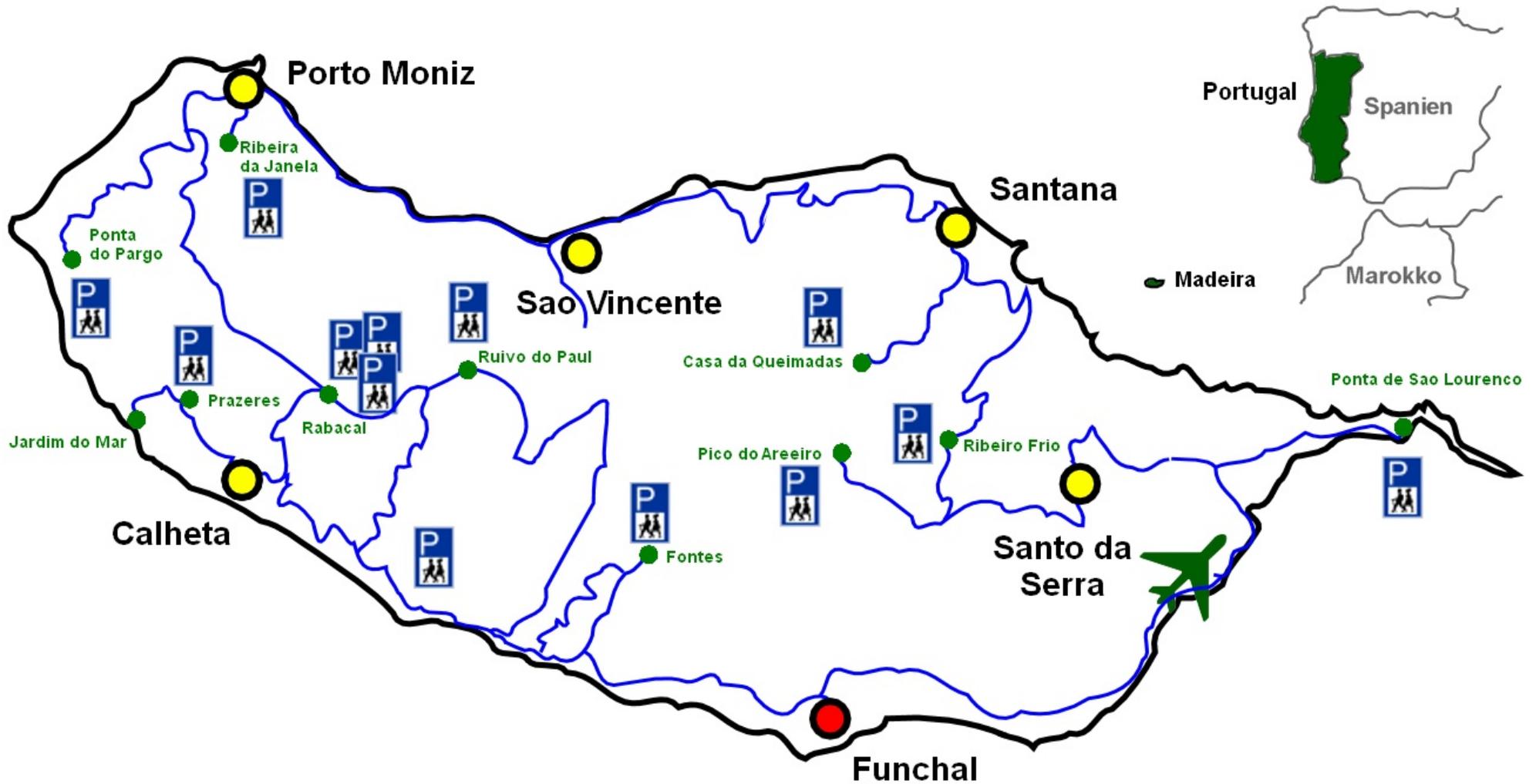


Madeira



Jedes Jahr suchen wir uns ein Wanderziel aus. Da wir auch unheimlich gerne mal wieder schwimmen würden, fällt die Wahl auf Madeira. Madeira ist zwar nicht für besonders schöne Strände bekannt, dafür aber für Wanderungen. Es wird eine 14-tägige Autorundreise mit vorgebuchten Unterkünften.

Donnerstag 25.04.2013 fahren wir gegen 10Uhr bei strahlendem Sonnenschein zum Flughafen. Endlich ist es sonnig in Mainz und wir fahren weg. Condor hat seine Schalter am äußersten Ende von Terminal 1 versteckt.



Einchecken geht ratzfatz. Unser Flieger DE4886 geht ab B1 um 13:10. Wir gönnen uns einen Cafe. Ein Bild, mit dem Handy gemacht, verschicke ich noch schnell. Christofer meldet sich kurz drauf und will vorbeikommen. Aber wegen mir braucht er seine Mittagspause nicht zu opfern. 12:30 ist checkin. Ein paar Leute werden zum Bus durchgelassen, dann ist Stillstand. Wegen eines "kleinen" technischen Problems wird sich das Einchecken um eine halbe Stunde verzögern. Beim Einsteigen meldet



sich der Kapitän und bittet uns sich schnell zu platzieren weil das Zeitfenster für den Start sehr klein sei. War ja nu nicht unser Problem.

Wir sitzen auf der linken Seite und die Sicht ist traumhaft. Der

Flug führt über den Odenwald, Elsass und die Alpen, wo der Kapitän uns den Mont Blanc, die Eiger Nordwand und das Matterhorn zeigt. Über Toulouse denken wir an Stefan, der jetzt arbeiten muss. Bei Lissabon verlassen wir das Festland. Der Anflug auf den Flughafen Madeira nach 3:40 Stunden ist abenteuerlich. Auf dem ersten Meter

der Landebahn setzen wir auf und schaffen die letzte Kurve zum Terminal mit Ach und Krach.

Wir übernehmen einen Seat Ibiza und los gehts. Der Tank soll 1/4 voll sein. Nach 5km macht es "Pling" und die Tankanzeige meldet, dass man tanken soll. Weitere 5km später das nächste "Pling" und ein Reifensymbol meldet eine Störung - na klasse.



Im Hotel Estalagem a Quinta in Santo da Serra, nach weiteren 5km, erkundigen wir uns nach der nächsten Tankstelle. Dort tanken wir Sprit und Luft. Das Reifensymbol verschwindet aber nicht. Elke kämpft sich durch die portugiesische Bedienungsanleitung. Ein "Set"-Knopf bringt diese blöde Anzeige endlich zum Erlöschen. Wir machen einen Spaziergang durch das Dorf und den sehr schönen Park. Es sind viele Leute unterwegs, ist ja auch Feiertag heute. In einem kleinen Supermarkt am Hauptplatz kaufen wir Wasser. Danach gehen wir im hoteleigenen Restaurant essen. Elke nimmt einen Salat und ich gönne mir geschmortes Zicklein. Beides ist sehr lecker. Während wir essen zieht Nebel auf. Den ganzen Tag über war es sehr sonnig und klar. Gegen 21 Uhr geht die Sonne unter.

Mal sehen wie es Morgen wird?



Die Nacht war sehr ruhig, aber geschlafen haben wir beide nicht so gut. Nach einem sehr üppigen Frühstück fahren wir Richtung Westen zum Pico do Areeiro (1816m) durch eine herrliche Landschaft.



Das Wetter ist einfach klasse und die Sicht könnte nicht besser sein. Leider sind auch sehr viele Andere unterwegs. Es gibt scheinbar alle Sprachen der Welt hier. Aber die kleine Wanderung ist echt spitze, auch wenn sie auf über 1800m schon recht anstrengend ist. Wir fahren nach einem Bica und einem Galao ein Stück zurück und biegen dann Richtung Norden ab. An einem Restaurant stellen wir das Auto ab und laufen an einer Levada zum Miradouro Balcoes. Es ist wenig anstrengend und führt durch einen herrlichen Wald mit allerlei für uns neuen Pflanzen. Weil es, zurück am Restaurant, Forelle gibt, entscheiden wir uns zu einem Mittagessen. Elke hat einen Salat und ich geräucherte Forelle. Wir teilen natürlich alles.

Unterwegs sehen wir uns das Städtchen Santana an. Danach fahren wir ins Hotel Quinta do Furo in Santana und laufen noch ein wenig mit dem Foto rum. Abendessen trotz des Mittagessens im hoteleigenen Restaurant; klingt nämlich interessant. Elke nimmt Wildkaninchen mit Kastanien gefüllt in Himbeersosse. Ich wähle Schwarzsweinkotelett mit Blutwurstsrisotto. Dazu einen Wein aus Portugal - Syrah.









In der Nacht ärgert uns eine Stechmücke, aber sonst ist alles mucksmäuschenstill. Nach einem opulenten Frühstück fahren wir zum Beginn der Wanderung. In der Beschreibung steht, dass man sehr früh da sein soll, damit man noch einen Parkplatz bekommt.



Die Strasse ist extrem eng und steil. 100% ist das glaube ich schon. Am Parkplatz steht jetzt nur ein einziges Auto, also alles übertrieben? Diese Wanderung ist an einer Levada ohne Steigung entlang und sollte somit sehr einfach sein. Von wegen! Man muss bei jedem Schritt genau hinschauen. Teils sind die Wege nur 20cm breit oder es sind lauter Wurzeln am Boden oder sonstwie holprig.



Im Moment kommt natürlich noch niemand entgegen. Wie wird das erst auf dem Rückweg? Die Strecke ist aber total schön. Nur das Wetter könnte etwas besser sein. Es ist nur 15 Grad und sehr neblig. Auf dem Hinweg kommt manchmal etwas

Sonne durch. Bei dieser Wanderung müssen wir durch 4 Tunnel. Durch den Längsten laufen wir wohl 3 Minuten und er ist rutschig, rabenschwarz und an manchen Stellen nur 1,4m hoch. Ohne anständige Taschenlampe geht da nix. Macht aber schon Spass.



Am Ende wartet ein 100m hoher Wasserfall auf uns. Der Rückweg geht etwas schneller, weil wir, auch wegen des fehlenden Lichts, nicht mehr soviel fotografieren. Aber jetzt kommen uns viele Gruppen entgegen und das ist auf den sehr schmalen Wegen nicht so einfach. Auf der einen Seite ist die Levada und auf der anderen Seite geht es sehr steil bergab. Als wir am Parkplatz ankommen ist der gerammelt voll. Auch die schmale Strasse entlang parken sie. Wir fahren

über Santana nach Sao Jorge, wo wir für 1,60 € 2 Galao trinken. Zusammen! Dann geht es durch Nieselregen und Nebel nach Sao Vincente bzw. Lameiros zum Hotel Solar da Bica. Zum Hotel selbst geht ein Sträßchen, dass locker über 100% (45°) hat. Unser Seat Ibiza kämpft gewaltig im 1.Gang. Das Hotel ist total knuffig. Leider müssen wir zum Essen nochmals weg; hier gibt es nix. In Sao Vincente gibt es mehrere Restaurants direkt am Meer. Wir suchen uns eins aus und bestellen Degenfisch mit Banane und einen gegrillt. Es ist beides sehr gut. Zurück im Hotel gibt es noch eine Flasche Wein im bequemen Livingroom.





Die Nacht ist superruhig, fast schon beängstigend. Aber es hat, wie angekündigt, auch geregnet. Das Frühstück ist sehr lecker. Selbstgemachte Marmelade, schöner Käse und vieles mehr. Und - Kaffee in grossen Tassen. Das Autothermometer sagt 13°;

gefühl ist es mehr. Es nieselt leicht. Durch etliche Tunnel geht es Richtung Porto Moniz am Brautschleierwasserfall vorbei. Die alte Landstrasse ist leider gesperrt. Steinschlaggefahr und zu eng. Wir fahren durch Porto Moniz durch und weiter nach Lamaceiros, den Start der heutigen Wanderung. Diese geht an der Levada da Ribeira da Janela entlang. Der Parkplatz ist noch sehr leer. Der Himmel zieht sich zu und es fängt an zu regnen. Wir ziehen zum ersten Mal unsere Regenklamotten an. Gott sei Dank ist es nicht viel, aber immer mal wieder. Diese Levada ist ganz anders als die gestern. Sie ist wesentlich breiter, führt mehr Wasser und fließt viel schneller. Allerdings ist sie nicht so schön gesichert. Oft fehlt an sehr engen und schroff abfallenden Stellen jegliche Sicherung. Wir laufen nur bis zum Tunnel. Man soll 30 Minuten brauchen um ihn zu durchqueren. Das ist ja nicht so doll. 4 Franzosen sind vor uns und wollen wohl durch den Tunnel gehen. Es dauert keine Minute und man hört ein lautes Platschen. Einer der Franzosen ist im Tunnel in die Levada gefallen und kommt klatschnass raus. Ich schaue mal in den Tunnel rein. Er ist nicht sehr hoch und breit. Es bleibt neben der Levada wenig Platz

zum laufen. Hat man nur eine Funzel dabei, rutscht aus oder stolpert mal, fällt man fast unweigerlich ins Wasser. Naja, hatten wir ja eh nicht vor. Leider kommt die Sonne auch nicht so recht raus, da macht das Fotografieren auch keinen Spass.





Am Nachmittag fahren wir Richtung Hotel Moniz Sol in Porto Moniz zurück. Unterwegs trinken wir in einem kleinen Cafe an der Straße 2 Galao (2,80€). Wir schauen uns das beschauliche Porto Moniz an. Die Wellen sind echt toll; ist halt

Atlantik. Leider hat das Meerwasserschwimmbad wegen Renovierungsarbeiten zu. Man könnte nur in den viel kleineren Lavabecken planschen, aber es ist zu windig und kalt dafür. Also einen lockeren Nachmittag machen. Wir schauen uns den oberen Stadtteil mit Kirche, Rathaus und Supermarkt an. In der Kirche spenden wir 10 Cent für eine elektronische Kerze und bitten um besseres Wetter. Dann gehen wir zum Meer zurück und trinken in einer Bar einen Poncha. Das ist Rum mit Honig und Obstsaft, meist Orangen-/Zitronensaft. Zum Essen suchen wir uns passenderweise den "Nordpol" aus. Elke nimmt den Fischspieß und ich die gegrillte Scheibe vom Schwertfisch. Das Wetter ist besser aber immer noch extrem windig und etwas frisch.







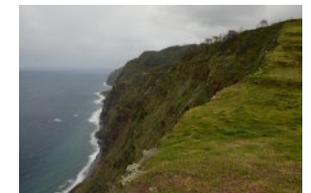


Die Nacht schlafen wir wie die Murmeltiere. Das gleichmässige Rauschen des Meeres ist einschläfernd. Morgens sieht das Wetter noch nicht besser aus. Die 10Cent hätten wir uns wohl schenken können. Das Frühstück



ist wie in jedem grösseren Hotel so lala; nicht zu vergleichen mit den inhabergeführten Häusern. Heute machen wir eine 13km lange Wanderung an der Levada Nova bei Ponta do Pargo. Endlich mal eine Wanderung bei der 340 Höhenmeter zusammenkommen. Leider regnet es gleich zu Anfang und wir ziehen unser ganzes Equipment an. Es regnet nie lange, aber immer wieder mal. Die Landschaft ist hier ganz anders als bisher, offener und weitläufiger. Es sind nur noch 4 weitere Touris mit uns unterwegs. Irgendwann kommt uns der Wasserwärter mit dem Fahrrad entgegen, das sieht vielleicht komisch aus. Zum Ende hin muss es natürlich nochmals anständig regnen. In Ponta do Pargo

genehmigen wir uns noch einen Galao. In den Cafes ausserhalb der Touristenströme sitzen nur Einheimische. Das ist wesentlich angenehmer und interessanter als in den Tourizentren, und billiger dazu. Abends gehen wir in einem Restaurant mit Blick aufs Meer essen. Wir nehmen einen Krabbencocktail, Thunfisch und Bacalhau. Dazu einen Wein aus Seixal/Madeira.

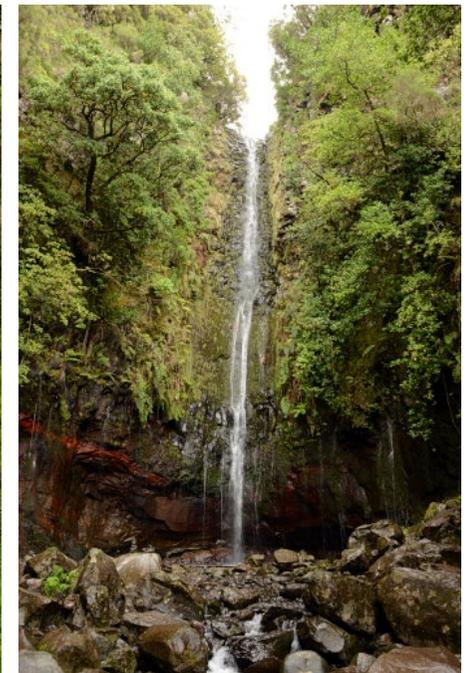
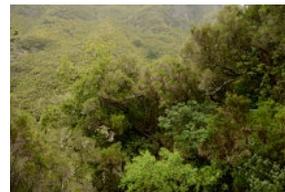


Schon beim Aufstehen sehen wir, dass die Wolken Richtung Landesinnere ziehen. Da wollen wir heute Wandern gehen. In Porto Moniz selbst scheint es ein schöner Tag zu werden. Wir fahren über die Hochebene Paul da Serra bis nach Rabacal. Das

Hochmoor liegt auf etwa 1200-1300m. Die Temperatur geht bis auf 5° runter. Es zieht dichter Nebel auf, der von starken Winden angetrieben durch die wunderschöne Landschaft gepeitscht wird. Leider ist die Sicht nicht so doll. Die beiden Bilder unten zeigen den Zustand am Wanderparkplatz - nachmittags gegen 14 Uhr!



In Rabacal zieht es wie Hechtsuppe und es nieselt. Also ziehen wir alles an was wir dabei haben, inklusive Regenzeug. Die Wanderung führt zu einem Wasserfall und 25 Quellen. Die Höhenunterschiede sind oft über Treppen zu bewältigen. Das ist auf den völlig ungleichmässigen und nassen Stufen gar nicht so ohne. Bei besserem Wetter ist das bestimmt traumhaft. Es fehlt halt etwas Licht und Wärme. Trotzdem macht es Spass. Die Wege sind teils sehr schmal. Da viele Reisegruppen unterwegs sind, muss man oft warten bis man Engstellen passieren kann. Besonders schön ist das Füttern der Finken, die sehr zutraulich sind. Zum Schluss muss es natürlich nochmals richtig regnen, so dass wir mit nassen Hosen beim Auto ankommen.



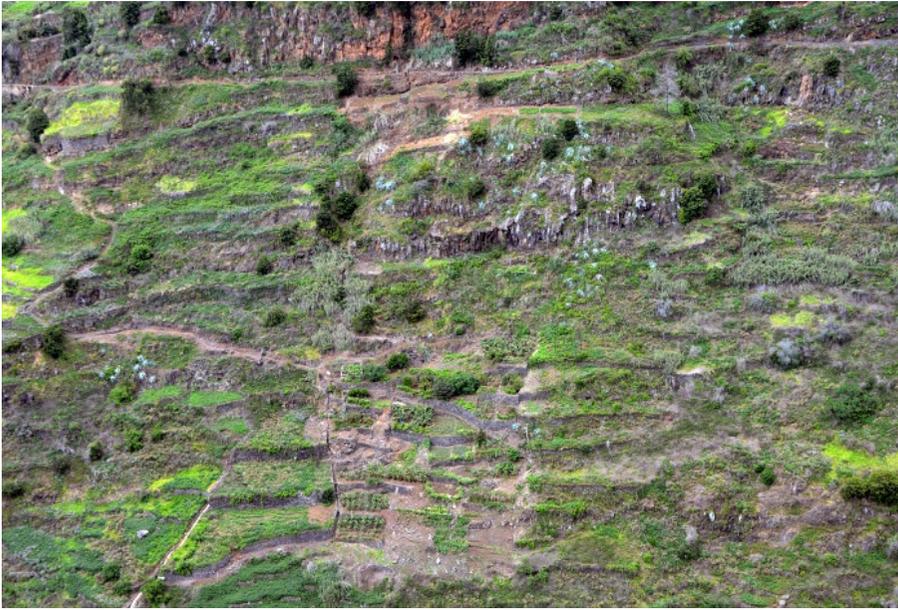
Weiter geht es Richtung Calheta zum Hotel Estalagem Engenho Velho wo wir 6 Tage bleiben werden. Die Strassen scheinen hier noch steiler zu sein, was eigentlich unvorstellbar ist. In Calheta kaufen wir im Supermarkt noch ein wenig ein und suchen dann das Hotel. Ohne eine Anfahrbeschreibung geht es hier nicht. Es gibt verschiedene Stadtteile, die aber nicht sauber voneinander getrennt sind. Man weiss nie genau wo man ist. Aber wir finden das Hotel. Essen werden wir wohl heute hier, denn unser Hotel hat das einzige Restaurant weit und breit. Der Küchenchef empfiehlt gegrillten Thunfisch mit Oktopus. Den nehme ich. Elke nimmt gegrillten Zackenbarsch. Dazu gibt es Gemüse, Reis und Kartoffeln. Zur Vorspeise reicht uns die Chefin Thunfischsalat mit Zwiebeln in Olivenöl.



Weil es erst ab 9 Uhr Frühstück gibt schlafen wir mal bis um 8. Die Frau, die sich um das Hotel und das Restaurant kümmert, muss ihre Tochter vorher zur Schule bringen. Danach fahren wir gen Osten nach Lombada oberhalb von Ponta do Sol. Der Anfang der Wanderung ist nicht so einfach zu finden, weil ein paar Scherzkekse die Schilder um 90° verdreht haben. Am Beginn steht gleich ein Verbotsschild, dass man da nicht laufen könne. Aber es steht an der Seite, nicht über dem Weg. Wir laufen los und nach etwa 1

Km ist der Weg am Hang abgerutscht und notdürftig mit 2 Holzbohlen überbrückt. Das ist nix für Elke. Ich finds auch nicht so prickelnd. Also rundrehen und nach der oberen Levada suchen. Es geht steil bergauf und dann sehen wir sie. Leider ist auch bei dieser Levada der Weg alles andere als ungefährlich. Also brechen wir auch diese Wanderung ab. Dann halt nicht. Wir entscheiden uns für einen Cafe in Ribeira Brava. Hier brummt der Touristenverkehr. Es ist aber auch der 1.Mai und die Madeirensen selbst müssen nicht arbeiten. Nach Cafe und Kuchen fahren wir durch allerlei Tunnel nach Jardim do Mar. Dort laufen wir ein wenig rum und schauen uns das Dorf an. Das Wetter ist mal bewölkt mal sonnig, aber immer ohne Regen. Im Hotel zurück ist es leider zu kalt zum schwimmen. Also mal ein Nachmittag zum lesen. Abends gehen wir in Madalena do Mar essen. Ich bekomme endlich mal meine geliebten Sardinen und Elke hat Rotbarsch. Im Hotel dann noch einen Wein auf dem Balkon.









Nachts quälen uns die Stechmücken. Das ist echt unfair. Für heute haben wir uns 2 Wanderungen aus dem Wanderführer ausgesucht, die am Parkplatz von Rabacal starten. Da wir heute später dran sind ist der Parkplatz schon recht voll.

Das Wetter ist wieder neblig, windig und 8° kalt. Deshalb ziehen wir wieder die Regenhosen an. Die erste Wanderung geht an der Levada do Paul zum Christo Rei. Sie führt uns die ganze Zeit am Hang entlang und hat trotz der teils schlechten Sicht ihren Reiz. Der Weg selbst ist ziemlich matschig. Hier sind deutlich weniger Touristen unterwegs. Allerdings joggen 7 Franzosen an uns vorbei - die haben echt einen an der Klatsche.



Da die Wanderung nur 10,5km lang ist machen wir auch noch die 2. Wanderung an der Levada do Alecrim. Sie ist nur 7,2km lang. Am Anfang ist sie etwas langweilig, weil man wie in einem zugewachsenen Tunnel geht. Aber dann wird es wunderschön. Der Weg ist sehr abwechslungsreich und hat tolle Ausblicke sowie eine Wassertreppe. Am Ende der Levada wartet ein Wasserfall auf uns. Hier treffen wir 2 Deutsche, die schon öfter in Madeira waren und



auch diese Wanderung gemacht haben. Sie erzählen uns, dass hier etwas später im Jahr Tausende von Orchideen blühen. Im Moment ist das kaum vorstellbar. Zurück im Hotel scheint die Sonne. Vielleicht wirds ja

doch noch was. Ich liege faul in der Hängematte und lese - traumhaft. Zum Abendessen im Restaurant ist es sehr voll. Dumm nur, dass der Küchenchef Fußballnarr ist und irgendein wichtiges Spiel läuft. Aber seine Frau hat alles im Griff; auch weil Neil Young spielt. Wir nehmen Degenfisch tropical und Thunfisch mit Oktopus.





Morgens ist es schon wieder bewölkt. Nach dem Frühstück fahren wir nach Fontes. Unsere Karte ist scheinbar nicht mehr aktuell. Die Dörfer, die wir suchen, gibt es nicht, dafür gibt es Tunnel, die nicht auf unserer Karte sind. Irgendwie finden wir

Fontes aber doch. Dann geht es los. Es soll 500 Höhenmeter hoch, aber auch wieder runter gehen. Vor uns laufen 2 Frauen aus Fontes mit schweren Säcken auf ihren Schultern den Berg hoch. Eine versucht uns was zu erzählen, aber unsere Portugiesischkenntnisse tendieren gen null. Leider. Der Aufstieg ist weniger anstrengend als befürchtet. Hie und da sieht man durch den Nebel etwas Landschaft. 200m vor dem Gipfel Chao dos Terreiros von 1536m drehen wir um, weil man die Hand vor Augen nicht sieht. Eigentlich würde man tolle Ausblicke haben; sagt der Wanderführer. Soso. Ein Paar Engländer spricht uns an und wir wandern ein wenig zusammen den Berg herunter und unterhalten uns. In Fontes trinken wir im Cafe einen Galao, wie einige Einheimischen auch. Danach fahren wir nach Ribeira Brava zum Einkaufen im Supermarkt. Weil mir nach einem Bica ist besuchen wir noch das Dörfchen Ponta do Sol. Das ist richtig

nett, die Bedienung auch. Heute Abend essen wir auf dem Balkon. 2 verschiedene Käse, Oliven, Karotten, Brot.







Schon beim Wachwerden merken wir, dass das Wetter anders ist. Die Sonne scheint! Keine Wolke trübt den Himmel. Wow. Beste Voraussetzungen für eine Rundfahrt über die Hochebene.



In Ribeira Brava fahren wir auf der ER104 nordwärts. Die Strasse führt zu einem bekannten Pass am Pico da Encumeada. Dementsprechend viele Touristen sind auch unterwegs. Aber die wunderschönen Ausblicke sind trotzdem toll. Weiter Richtung Westen laufen wir ein Stück auf den Pico Ruivo do Paul, den höchsten Berg im Westen Madeiras (1639m). Vom Gipfel aus können wir sogar den Pico do Areeiro mit der prägnanten Radarkuppel sehen. Was haben wir heute für ein Glück. Beim



Runterlaufen sehen wir aber schon die ersten Nebelschwaden von Süden heraufwabern. Plötzlich sieht man am helllichten Tag die Hand vor Augen nicht mehr. Die Sicht beträgt weniger als 50m. Wenn einem das beim Wandern ohne

eindeutigen Weg passiert sieht man aber alt aus.



Elke braucht jetzt unbedingt ein Stück Kuchen. In der Jungle-Bar in Urze ist der Teufel los also fahren wir nach Ponta do Sol ans Wasser. Leider gibt es hier nicht den heissersehnten Maracujakuchen - dumm gelaufen. Aber ein Galao und ein Kaffeestückchen tun es zur Not

auch. Auf dem Weg ins Hotel fahren wir die alte Küstenstrasse zwischen Ponta do Sol und Madalena do Mar. Die Strasse ist sehr schlecht, führt durch kleine Tunnel und durch einen Wasserfall! Ist aber schon lustig. Meistens sind diese alten Wege gesperrt, weil es wegen Steinschlag zu gefährlich ist.

Abends fahren wir nach Jardim do Mar in ein Restaurant mit Terrasse mit Meerblick. Das Wetter ist immer noch sehr warm, das muss man ausnutzen. Elke hat diesmal Thunfisch und ich den gegrillten Degenfisch mit Banane. Dazu Maracujalimo. Alles gut.







Schon wieder ist der Morgen wie gemalt, einfach unglaublich. Wir fahren nach Prazeres um an einer Levada zu wandern. Leider hat diese Wanderung keinerlei schöne Ausblicke. Da hat man mal das passende Wetter und läuft dann in dichtem Wald

herum. Es ist zwar sehr schön aber wir beschliessen, dass 3 Stunden wandern genug sind und wollen lieber noch etwas Prazeres anschauen und dann auf die Hochebene fahren. Prazeres soll angeblich nicht so schön sein; stimmt aber nicht. Im Cafe trinken wir für 2 Euro 2 Galo, schauen uns die Kirche an und schlendern durch den kleinen Zoo. Das Dorf hat 3 Restaurants und wäre als Standort gut geeignet. Weil das Wetter gegen halb 3 immer noch super ist fahren wir bergauf. Wow was eine Sicht. Jede Parkmöglichkeit ist ausgenutzt. Gegen 4 sind wir in Arco da Calheta zurück und legen uns mit den Büchern an den

Pool. Es sind gerade noch zwei Liegen frei. Ich wage mich sogar in den kalten Pool. Wir gehen dann noch einen Aperitif im Dorf trinken. Auf dem Platz an der Kirche bestellen wir für je 2 Euro Madeirawein. Abendessen im Restaurant des Hotels. Es ist unser letzter Abend hier. Elke nimmt diesmal den Thunfisch, der wirklich super ist. Ich wähle den gegrillten Zackenbarsch. Morgen geht es nach Funchal wo wir das Auto abgeben müssen.







Die Nacht ist wieder wunderbar ruhig. Man hört nichts, nada. Toll. Wir haben Bescheid gesagt, daß wir früher Frühstück wollen. Heute wollen wir noch eine Wanderung ganz im Nordosten machen. Die Landschaft soll dort ganz anders sein.

Deshalb so zeitig weg. Ruckzuck sind wir auf der einzigen Autobahn Madeiras. Man kann da sogar 100 fahren. Man sieht zwar nix von der Landschaft, weil man nur durch Tunnel fährt, aber schnell ist es schon. Auf der Halbinsel Ponta de Sao Lourenco wundern wir uns über die vielen freien Parkplätze. Schuhe angeschnallt und los geht es. Hier gibt es extrem wenig Regen und deshalb ist die Landschaft wüstenähnlich. Es ist auch am Morgen schon sehr warm. Wir schaffen

heute die 22° Marke. Man sieht sehr gut, daß die Insel vulkanischen Ursprungs ist. Wir steigen bis auf die höchste Stelle und haben einen herrlichen Blick. Es ist zwar etwas bewölkt aber die Fernsicht ist OK. Waren es heute morgen nur wenige Leute werden es von Minute zu Minute mehr. Als wir nach über 3 Stunden am Parkplatz ankommen stehen die Autos mehrere hundert Meter die Strasse entlang. Unglaublich. Wie so oft ist es gut früh loszulaufen.







Bis 4 zur Autorückgabe ist es noch etws Zeit. Da fahren wir doch glatt noch zum angeblich letzten Fischerdorf auf Madeira - Camara de Lobos. Naja - zu viele Touris! Fürn Galao reicht. Kurz nach 3 sind wir im Hotel Orquidea in Funchal. Das



Zimmer ist OK und liegt zur kleinen Nebenstrasse. Gegen 4 gehen wir in die Lobby und warten auf MagrosCarRental, die natürlich nicht kommen. Nach einer Viertelstunde lasse ich vom Hotelier anrufen. Ist hier alles nicht so eng zu sehen, ausser daß wir den Hotelparkplatz belegen. Deshalb fahre ich das Auto in die nahegelegene Tiefgarage. Müssen die halt sehen wie sie den Wagen kriegen. Wir gehen uns Funchal ansehen. Es wimmelt von Touristen, wir sind ja auch welche, und es ist laut und hektisch. Nach all der Ruhe etwas nervig. Restaurants gibt es zu hauf. Wir entscheiden uns für eins mit einem Garten, wo man unter Bananenbäumen sitzen kann. Die Kellner sind Multilingual. Französisch sprechen sie irgendwie alle - und das perfekt. Englisch sowieso und Holländisch nebenher. Wir gönnen uns Avocado mit Garnelen und dann gemischten Fisch und Schwertfisch. Danach leisten wir uns noch 4 Bällchen Eis für 7,70€. Wie kommt man auf so einen Preis?



Wie zu erwarten ist ein Hotel mitten in einer Großstadt, Funchal hat immerhin 110000 Einwohner, nicht sonderlich ruhig. Irgendetwas ist immer. Im 6.Stock gibt es Frühstücksbuffet. Boah was ein Krach. Ein Bus schwerhöriger, älterer Franzosen

ist schon sehr wach. Heute besuchen wir die berühmte Markthalle. Auch hier, wie zu erwarten, tausende Touristen. Danach fahren wir, wie sich das für einen anständigen Touristen gehört, mit dem

Teleferico auf den Hausberg Monte. Wir sitzen mit vier Engländern in einer Gondel. Zweie sind mit dem Kreuzfahrtschiff, das im Hafen liegt, unterwegs. Oben ist der Teufel los. Vor uns Gruppe1 hinter uns Gruppe2. Alles ältere Semester mit einem



Affenzahn und ständig alles blockierend. Selbst in der Wallfahrtskirche Nossa Senhora do Monte oben auf dem Berg sind sie nicht ruhig. Wir verkrümeln uns bevor alle in die Holzschlitten steigen und mit lautem Gejohle Talwärts gerutscht werden. Wir laufen gen Osten zur Levada dos Tornos, die uns 400m tiefer zum Botanischen Garten bringen soll. Wie zu erwarten ist keine 50m von der Kirche weg kein Mensch mehr. Das letzte Stück ist allerdings extrem steil. Die 400m werden auf 1100m auf der Strasse ohne Kurven bewältigt. Das sind also über 25% und geht tierisch auf die Knie. Der Botanische Garten ist ganz nett, aber es gibt wenig Schatten. Es sind jetzt bestimmt 25° und es geht kein Wind. Völlig fertig, weil platte Füße, gehen wir zum Hotel. Halb 5 - Mittagspause bzw. Mittagsschläfchen.







Gegen 6 machen wir uns auf die Suche nach einem Restaurant. Es gibt eigentlich überall dasselbe. Nur das Aussehen des Restaurants und der KellnerIn entscheidet. Ich habe heute Lust auf Fleisch und bestelle den typischen Fleischspieß Espetada und Elke nimmt Corvinha, einen Fisch. Der Ober ist sehr nett und wir machen nebenher noch einen kleinen Sprachkurs. Über einen Umweg gehen wir zum Hotel und entdecken schöne kleine Seitengäßchen. Auf der Terrasse trinken wir einen mitgebrachten Cider aus Prazeres. Natürlich biologisch-hydraulisch angebaut. Sonnenuntergang ist dummerweise auch hier im Westen und nicht im Süden, sonst könnten wir ihn auf der Dachterrasse genießen.

Es ist unser letzter ganzer Tag in Madeira. Die Franzosen sind heute morgen schon fast alle weg, haben aber ein geplündertes Buffet hinterlassen. Wir laufen zielgerichtet aber doch ohne genauen Plan los.

Ich möchte unbedingt das Casino sehen. Es ist von Oscar Niemeyer erbaut, allerdings ist es nicht in aller Gänze zu betrachten. Schade.



Aber ich finde zufällig das Sissi-Denkmal. Danach laufen wir zur Markthalle und Elke kauft sich 4 verschiedene Maracujasorten. 2 davon essen wir direkt auf der Terrasse, mit leichtem Fischgeruch aus der Fischhalle. Weiter geht es Richtung Osten bis zum Freibad. Zum Schluss bekommt Elke endlich im Grand Cafe im Zentrum ihren Maracujakuchen. Es ist schon wieder fast 4. Um 17:25 können wir Onlinecheckin im Internetcafe machen. Danach werden wir ganz kommod einen Aperitif zu uns

nehmen. Irgendwo dekadent wo man schön schauen kann. Ganz im Osten habe wir ein kleines Restaurant gefunden, in dem es als Spezialität Reis gibt. Es hat eine Terrasse zum Meer hin und mal eine etwas andere Speisekarte.

Onlinecheckin klappt super und danach gehts ins Ritz. Dort kann man wunderbar bei einem Rosé den Vorbeidefibrillierenden zuschauen. Kurz vor 7 gehen wir dann ins riso. Wow, welch ein Unterschied zu anderen Restaurants. Wir nehmen ausnahmsweise mal 2 Vorspeisen. Aubergine mit 3 Käsen und karamellisierten Zwiebeln und ein Ziegenkäsestrudel. Danach paniertes Fisch mit Limonenrisotto und Bacalhau mit Tomatenrisotto. Dazu einen kühlen Chardonnay. Das ist ein gelungener Abschluss.





ENDE

25.04.2013 - 09.05.2013

<http://www.wuff-bornheimer.de>